

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1957-12-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. Dezember 1957

Herrn Kulturminister
Dr. Johannes R. Becher
Kulturministerium
Am Molkenmarkt
Berlin

Sehr verehrter Herr Minister,-

erlauben Sie mir bitte, mich heute in einer Angelegenheit an Sie zu wenden, die Ihnen zunächst unwichtig erscheinen mag, die ich aber nach reiflicher Ueberlegung als wichtig empfinde.

Ich weiss nicht, ob Ihnen bekannt geworden ist, dass es - soviel ich weiss, seit 2 Monaten - in Leipzig ein Cabaret gibt, welches den Namen "Die Pfeffermühle" führt. Zweifellos erinnern Sie sich an meine Gründung gleichen Namens, im Jahre 1933. In den Jahren, die folgten, war, in ganz Westeuropa, - nein, nicht nur dort, sondern überall in der CSR, sowie in den USA meine "Pfeffermühle" die einzige politisch-theatralische Unternehmung der deutschen Emigration. Wir erfreuten uns eines - unter den Umständen von damals - geradezu märchenhaften Erfolges und gaben (mit wechselnden Programmen (zwischen dem 1. Januar 1933 und dem Sommer 1936 nicht weniger als 1634 Vorstellungen in sieben Ländern.

Gewiss werden Sie es verständlich finden, wann ich es unbedingt zu verhindern wünsche, dass ein Name, den gesetzlich zu schützen ich nur deshalb ausserstande war, weil es in Hitler-Deutschland keinen Schutz für mich gab, heutzutage in Leipzig usurpiert und missbraucht wird. Ich kenne nicht die Leistungen der dortigen "Pfeffermühle". Gesetzt aber, sogar, die Leistungen wären glänzend, ja, sie wären besser als diejenigen meiner Unternehmung es waren: es wird da der unter allen Umständen völlig irrige Eindruck erweckt, als hätte ich mit den Leipziger Darbietungen das geringste zu schaffen, oder sei gar die Initiatorin des dort Offerierten, oder stünde zum wenigsten irgendwie "hinter" der sächsischen "Pfeffermühle". Es hat diesen Namen, den ich ihn mir erfand, nie gegeben und gäbe ihn auch heute nicht, hätten die Leipziger ihn nicht ganz einfach gestohlen. Der Name mit allem, was er besagte und beinhaltete,

hat nicht nur vielen Tausenden von Freunden Einiges bedeutet, - er ist auch untrennbar mit meinem eigenen Namen verbunden. Weshalb es mir denn unendlich ist, ihn unfugtermassen herangezogen und ausgenutzt zu wissen von Leuten, die ich nicht kenne, deren Leistungen ich nicht zu beurteilen vermag und deren Scherze, gesetzt, sogar, sie wären gut und ich vermöchte sie zu billigen, doch nichts mit mir und meiner "Pfeffermühle" gemein haben könnten.

Mit Zuversicht, lieber Herr Dr. Becher, zähle ich auf Ihren Beistand in dieser Angelegenheit. Gewiss wird es Ihnen ein Leichtes sein, die - sehr möglicher Weise - durchaus gutartigen und wohlmeinenden, nur eben juristisch ganz unwissenden - Leipziger Leuten auf die legale Unzulässigkeit der Verwendung des Namens "Die Pfeffermühle" hinhweisen zu lassen und, durch irgend einen Ihrer Vertreter, dafür Sorge zu tragen, dass die Leipziger Kleinkunsthöhne sich anders benenne.

Mit sehr vielem Dank im voraus und den verbindlichsten Weihnachts- und Neujahrsgrüssen, auch für Ihre Gattin, bin ich, sehr verehrter Herr Minister,

Ihre ergebene:

PS. Wäre es, irgendwo in deutschen Landen, einer Gruppe von Cabaretisten heutzutage beigefallen, sich "Die Elf Scharfrichter" zu nennen, so wäre dies zweifellos gleichfalls unstatthaft. Immerhin ruhen sämtliche "Elf Scharfrichter" seit so langem schon unter der Erde, dass niemand auf die Idee verfallen könnte, einer von Ihnen stehe der Gründung nahe, oder sei laufend an ihr beteiligt. Nun, ich lebe vorläufig noch, - meine sämtlichen Mitarbeiter leben gleichfalls, und so wird die Propagierung eines Cabarets unter Verwendung eines Namens, der ausschliesslich den ursprünglichen "Pfeffermüllern" gehört, doppelt unzulässig. - Für eine knappe Bestätigung der Ankunft dieses, meines Briefes, sowie für eine womöglich noch knappere Stellungnahme Ihrerseits wäre ich Ihnen herzlich verbunden.

PFS. Verzeihen Sie diese neuerliche Nachfügung: aber es möchte dienlich sein, wenn ich Ihnen noch mitteile, dass die "Leipziger Pfeffermühle" zunächst unter der Leitung von Herrn Konrad Reinhold stand und dass ihr erstes (oder war es das zweite?) Programm den Titel "Scherz in Moll" führte. Wo ich recht berichtet bin, hat Herr Reinhold sich bereits irgendwie "dünn" gemacht und hetzt nun aus der Ferne gegen seine eigene Gründung.